

Erfahrungsbericht zur Projektförderung

Die Pension, Oktober 2017, Berlin von Lisa Buchholz & Robert Kraatz

Eine Produktion von Lisa Buchholz und Robert Kraatz in Kooperation mit dem Ballhaus Ost. Gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa, den Fonds Darstellende Künste e. V. und die Mart Stam Stiftung.

Die Pension war angetreten als „Fluchtstätte der Subalternen“, als ein begehbare Mikrokosmos, der nach dem Wesen seiner BewohnerInnen fragen sollte. Basierend auf der literarischen Welt von John Irving haben wir zusammen mit dem Autor Lars Werner und dem Regisseur Konstantin Buchholz ein neues Stück entwickelt und im Ballhaus Ost am 12.10.2017 zur Uraufführung gebracht. Wir haben dabei die Räumlichkeiten in der 3. Etage des Ballhaus Ost in eine eigene künstlerische Welt mit verwinkelten Räumen, Gängen und Verstecken umgebaut, die sowohl dem Stück und den SchauspielerInnen als auch dem Publikum als immersive Architektur dienten. Das Publikum konnte dem Stück folgen, als auch selber durch das Bühnenbild, die Welt der *Pension*, wandern, Blicke in die Zimmer der Pension-BewohnerInnen werfen und mit ihnen interagieren.

Mit vier SchauspielerInnen und einer PuppenspielerIn, Videotechnik, begehbaren Räumen, großartiger musikalischer Begleitung durch die Gruppe 'Good Night Circus' und partizipativen Elementen haben wir uns einer sehr breiten theatralen Sprache bedient um den dramatischen Ablauf des Stückes zu unterstützen. Viele Menschen waren von den immersiven Elementen, den offenen Räumen und zahlreichen kleinen Bühnenbildnerischen Ideen begeistert, die die bisweilen surreale Welt der *Pension* ganz real erfahrbar machen ließen.

Es gab Sachen zu entdecken, zu verfolgen und andere hat man dabei vielleicht außer Acht gelassen oder erst beim nächsten Mal wahrgenommen (einige BesucherInnen kamen auch ein zweites Mal um sich auf andere Aspekte der Geschichte und des Kosmos zu konzentrieren). Einige Leute haben kritisiert, dass sie unter dem Tempo oder Eindruck der vielfältigen ästhetischen Mittel der Handlung nicht angemessen folgen konnten oder das Schauspiel nicht ausgereift war. Für uns war das ein bewusstes Wagnis, das wir in der Produktionsphase eingegangen sind. Vom ursprünglichen Konzept von Lisa Buchholz und Robert Kraatz, über die Stückentwicklung von Lars Werner bis zur Regie von Konstantin Buchholz und den Einflüssen der PerformerInnen wie auch dem Bühnenbild und der Atmosphäre, veränderte bzw. entwickelte sich das Stück zu etwas Eigenem. Es ist Teil unserer Auffassung von Theaterarbeit, den vermeintlich genuinen künstlerischen Gedanken zugunsten einer fairen und gemeinschaftlichen Zusammenarbeit aufzulösen. Wo sich an einer Stelle Schwächen einschleichen können, bilden sich an anderer Stelle neue Stärken heraus. Nicht zuletzt der gemeinsame Spaß an der Arbeit und faire Produktionsbedingungen, sind das, was für uns Theater am Leben hält. Die Probenphase war mit 3 Wochen auch nicht lang genug angesetzt (bzw. nicht länger finanzierbar) um sich der Möglichkeiten des Stückes vollkommen zu bedienen und es dramaturgisch reifen zu lassen. Hier werden wir mit der Wiederaufnahme ansetzen.